

Paibacher Zeitung.



Bräunmerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 5 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaction Wienerstrasse 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Jänner

begann ein neues Abonnement auf die
Paibacher Zeitung.

Die Bräunmerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

ganzjährig	15 fl. — fr.
halbjährig	7 „ 50 „
vierteljährig	3 „ 75 „
monatlich	1 „ 25 „

Für Laibach:

ganzjährig	11 fl. — fr.
halbjährig	5 „ 50 „
vierteljährig	2 „ 75 „
monatlich	— „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

Die Bräunmerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Dezember v. J. dem Verwalter der Männerstrafanstalt in Graz Ferdinand Wilcher in neuerlicher Anerkennung seiner sehr erspriesslichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Strafanstalts-Directors allergnädigst zu verleihen geruht. Prag 24. m. p.

Nichtamtlicher Theil.

«Oesterreichs Bismarck».

In der Münchner «Allgemeinen Zeitung» veröffentlichte vor kurzem ein ungenannter, vermutlich der Opposition des österreichischen Parlaments angehöriger Verfasser eine Artikel-Serie unter obigem Titel, in welcher eine Parallele zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem österreichischen Ministerpräsidenten, und zwar, wie bei der Parteistellung des Verfassers nicht anders zu erwarten war, in einem für den Grafen Taaffe sehr abträglichen Sinne durchgeführt wurde. Die Münchner «Allgemeine Zeitung» veröffentlicht nunmehr auch eine Replik auf jene Streitschrift, welcher wir folgende Stellen entnehmen:

Ferisleton.

„Die gute, alte Zeit“.

Wieder ist ein Jahr vorbei, und da wir, das Herz hoffnungsfreudig geschwellt, das neue Jahr begrüßen und den Blick nach rückwärts werfen, scheint uns das Entschwindene der Traum einer Minute. Dem Glücklichen eine kurze Minute, die er festhalten, dem Unglücklichen eine lange, bange Minute, an die er vergessen möchte. Wie die Tage aber auch dahinsrollen, dem jungen Jahre blickt man immer mit froher Zuversicht entgegen, von fröhlichen Erwartungen durchglüht.

Das Spiel wiederholt sich alljährlich, wie oft es uns auch betrogen hat. Wir selber schaffen uns dies Gaukelspiel der Hoffnung, wir selber betrügen uns mit Erwartungen, welche unsere Wünsche erzeugen. So löst sich Wunsch um Wunsch ab, so rollt Jahr um Jahr dahin, so färbt sich unser Scheitel silbern, bis wir am Markstein unseres Daseins stehen. Dann wenden wir uns nach rückwärts, dann durchfliegen wir im Geiste die Jahre, die wir durchlebt. Die milde Fee Zeit hat inzwischen die unglückseligen Erinnerungen aus unserem Gedächtnisse getilgt, wir lassen uns — ach so gerne — nur an die schönen Stunden gemahnen, und wenn wir dann neben uns Kummer, Sorge, Gram, Elend und Verzweiflung der jungen Generation sehen, seufzen wir tief auf und denken der guten, alten Zeit, in der alles so schön war.

Parallelen zwischen modernen Staatsmännern haben ihre Schwierigkeiten. Namentlich sind die Eigenthümlichkeiten Oesterreichs keine willkürliche Fiction. Der Unterschied in den Verhältnissen drängt sich mit solcher Deutlichkeit auf, daß das geistreichste Spiel darüber nicht hinweghelfen kann. Deutschland ist ein Nationalstaat, Oesterreich ein Nationalitätenstaat. Jeder Staatsmann ist darauf angewiesen, das von seinen Vorgängern Geleistete als Fundament zu benutzen. Man muß bei Leistungen der Gegenwart immer untersuchen, wie weit die Vergangenheit vorgearbeitet hat. Man kann die Politik des Grafen Taaffe nicht richtig beurtheilen, wenn man nicht auf die früheren Systeme zurückgreift, auf die Erfahrungen, die sich daran knüpfen, und überhaupt alles, was der Aera Taaffe vorangegangen ist. In Deutschland hatte Fürst Bismarck gewonnenes Spiel in dem Augenblicke, als der Appell an das nationale Gefühl im deutschen Volke einen starken Wiederhall fand. Fürst Bismarck verstand seine Zeit in so vollkommener Weise, wie es im Laufe der Jahrtausende wohl selten einem Staatsmanne nachgerühmt werden kann. Aber seine Politik wurde von den Strömungen der Zeit getragen, und mit vollen Segeln, unbedenklich um Hindernisse, konnte er seine großen Ziele erreichen.

Anders standen die Dinge in Oesterreich; der Kaiserstaat hat eine Probe seltener Lebenskraft dadurch gegeben, daß er gegenüber den Ideen, Bewegungen und Umgestaltungen des Jahrhunderts seine Existenz und seine Bedeutung als Großmacht behaupten konnte. Aber der Kampf mit der Zeit blieb ihm nicht erspart. Namentlich das Nationalitäten-Princip erschien als im höchsten Grade gefährlich. Abgesehen von den Beziehungen nach außen, die wir unberührt lassen, mußten auch im Innern von dem Nationalitäten-Princip dynamische Wirkungen befürchtet werden. Seit 1848 sind in Oesterreich vier Systeme in Anwendung gebracht worden, die ihren Grundcharakter von dem Bestreben empfangen, der Nationalitätenfrage Herr zu werden. Das erste System war das des germanisierenden Absolutismus unter dem Ministerium Bach. Die Omnipotenz des Staates wurde als Grundbedingung der Einheit angesehen, und die Einheit sollte das unzerstörbare Fundament der Omnipotenz werden. Das zweite System, das des Staatsministers von Schmerling, hielt den Einheitsgedanken der Völker fest, versuchte jedoch, durch constitutionelle Einrichtungen die Gunst zu erwerben. Die Völker sollten den Constitutionalismus für die Nationalität eintauschen. Das dritte System, das eines romantischen Anstriches nicht entbehrte, bestand

in einer weitgehenden Anerkennung des Nationalitäten-Princips, um die Nationalitäten den conservativen Ideen dienstbar zu machen. Der Conservatismus sollte Ersatz bieten für die Schwälerung, die der Staat in seinem Einheitsprincip erleiden sollte. So stand dieses System in diametralem Gegensatz zu dem System Schmerling. Aus dem allen heraus bildete sich eine gewisse Continuität im Verfassungsleben, ohne daß es jedoch die Anerkennung der widerstrebenden Nationalitäten gefunden hätte. Das gelang erst dem System des Grafen Taaffe, daß in der Versöhnung der Nationalitäten besteht, ohne daß der Staat seine Traditionen preisgegeben, ohne daß die Verfassung eine Umgestaltung erlitten hätte. Erst dem Grafen Taaffe wurde es möglich, einen vollständigen Reichsrath zustande zu bringen. Das System des Grafen Taaffe hat aber den unbestrittenen Vorzug, daß es, frei von allem Doctrinarismus, das Bestehende nach Möglichkeit schonte, und es hat das Verdienst, die Verfassung dauernd gegen die gefährlichsten Strömungen und die feindlichsten Angriffe zu schützen.

Der Artikel weist nun demgegenüber auf das widerspruchsvolle Verhalten der Verfassungspartei hin. Die Verfassungspartei in Oesterreich, führt der Artikel aus, war bereits voller Begeisterung für den Fürsten Bismarck, als sie dem europäischen Congress opponierte, als sie das Mandat bekämpfte, das von Europa dem österreichischen Staat übertragen war, und als sie nach der durchgeführten Occupation Bosniens und der Herzegovina sich gegen die vollzogene Thatfache auflehnte. Die Verfassungspartei war damals, wohl bemerkt, Regierungspartei, und für das maßlose ihrer Verirrung schilt geradezu jedes Verständnis. Man wußte, daß man in den Thatfachen nichts mehr ändern könne, aber man fand es doch angemessen, im Parlament die heftigsten Reden zu halten. Man dachte auch nicht daran, den Ministern künftighin das Vertrauen zu entziehen, man wollte eben Regierungspartei sein und gleichzeitig die Popularität der Opposition besitzen. Man täuschte sich aber in der Volksmeinung; das Volk dachte anders als das Parlament. Das Volk wünschte, daß der Staat sich eine Stellung im Orient schaffe, und die Erwerbung neuer Provinzen erfüllte die Herzen des Volkes mit dem Gefühle patriotischer Genugthuung. Die Majorität des Abgeordnetenhauses erreichte weiter nichts, als daß sie gleichzeitig mit dem Willen des Kaisers und mit dem Willen des Volkes in Collision gerieth. Das geschah zu einer Zeit, wo das Jahrhundert bei dem Fürsten Bismarck bereits in die Schule gegangen war. Dieselben Irrthümer wiederholten sich

zerklüften, wechselten Krieg und Frieden auf dem Erdball, gab es Elementar- und Socialereignisse, welche die Welt aus den Angeln zu heben drohten — und das Weltall blieb doch stehen, die Erde wurde nicht aus ihren Bahnen gedrängt, und auf ihr lebten die Generationen gleichmäßig dahin, eine der andern den Platz räumend.

Glaubt nur nicht, daß unsere Altvordern es besser hatten, als wir! Leset nach in der Geschichte, vertiefet euch in die blutgetränkten Folianten, die uns die Ereignisse vergangener Jahrtausende erzählen. Mord, Noth, Greuel, Haß haben auf jedem Blatte ihre Werkzeuge geschrieben. Die «gute, alte Zeit» ist ein eingebildetes Märchen, ein erträumtes Phantom! Wir loben uns die gute neue Zeit mit ihren mächtigen Errungenschaften auf wissenschaftlichem Gebiete, mit ihrem Fortschritt im socialen Leben, mit dem herrlichen humanen Zuge, der ihr innewohnt, der dem Weibe die hehre Mission zugetheilt hat, auszubilden nach den Verwaiseten, nach den Armen; der Zufluchtsstätten geschaffen hat für diejenigen, die im harten Kampfe ums Dasein zu unterliegen drohen.

Die neue Zeit nährt allerdings neue Wünsche. Dieser Zug war allen Zeiten gemeinsam. Unsere Altvordern scheinen uns nur zufrieden, wenn sie an der Reize des Lebens stehen. Als sie noch jugendfroh am Weisstuhl der Zeit standen, erzeugte auch ihnen jede Stunde neue Wünsche, und bei reiflichem Ueberlegen müssen sie uns das Eingeständnis machen, daß die alte Zeit sich von der neuen in nichts unterscheidet,

bei der Erneuerung des Wehrgesetzes. Der Militarismus war bereits zum herrschenden System in Europa geworden. In Deutschland hatte es sich gezeigt, wie unglücklich für die Parlamente jene Conflicte werden müssen, welche in der Wehrfrage ihren Mittelpunkt finden. Diejenigen, welche die deutschen Erfolge auf das höchste verehren und welche die Bedingungen dieser Erfolge kannten, versuchten nach Abschluss der ihnen willkommenen deutsch-österreichischen Allianz, und während sie doch wissen mussten, dass Deutschland sich nur mit einem wehrhaften Staat verbinden könne, eine Reduction des Heeresstandes durchzusetzen. Man wollte wirklich Oesterreich in die Rolle eines militärischen Mittelstaates hineindrängen; eine solche Partei darf sich aber nicht beklagen, dass die Geschichte ihr das Urtheil gesprochen hat. Dem Grafen Taaffe ist es zu danken, dass das Deutschthum in Oesterreich nicht in höherem Maße die Sünden einer Partei bezahlen musste, die es noch heute nicht zu verwinden vermag, dass Fürst Bismarck ihr den Namen „Herbstzeitlose“ beilegte.

Der Verfasser erörtert sodann die verschiedenen gegen den Grafen Taaffe von der Opposition erhobenen Anklagen. Vor Jahren, sagt er, behauptete man, dass Graf Taaffe die österreichische Verfassung in die Luft sprengen und die gewaltsame Slavifizierung durchführen wolle. Und nun, da diese Prophezeiungen sich nicht erfüllt, da das Recht der deutschen Sprache, so weit es im allgemeinen Staats-Interesse liegt, energischer gewahrt wird, als selbst unter dem Ministerium Auerperg (sich Galizien), macht man den Grafen Taaffe für jeden nationalen Excess verantwortlich, als ob unter den früheren Ministern alles in Ordnung vor sich gegangen wäre. Eine Eigenschaft des Fürsten Bismarck ist auch jene rücksichtslose Energie, die bei ihm oft genug die Bürgschaft des Erfolges geworden ist. Graf Taaffe besitzt diesen Vorzug nicht, er hat die Opposition im Parlament immer äußerst milde behandelt, war stets voll Schonung und Höflichkeit für seine Gegner. Das ist eine ungerechte und falsche Anklage, wenn man sagt, dass Graf Taaffe das Parlament mit Verachtung behandle, und nur dem Grafen Taaffe ist es zu danken, wenn im österreichischen Reichsrath parlamentarischer Anstand und parlamentarische Loyalität überhaupt noch zur Geltung gelangen.

Wir möchten fragen, schließt der Artikel, wo denn die Bismarcke der liberalen Partei sind? Man würde sich doch ein großes Verdienst um Oesterreich erwerben, wenn man jenes Mitglied der liberalen Partei namhaft zu machen vermöchte, das in Parallele mit dem Fürsten Bismarck gebracht werden könnte. Warum beeilt sich denn die liberale Partei nicht, wenn sie einen solchen Großen in ihrer Mitte hat, dieser außerordentlichen Persönlichkeit die entsprechenden Huldigungen darzubringen? Hat vielleicht jede Fraction der Opposition einen Bismarck in ihrer Mitte? Es ist so leicht, den Splitter im fremden Auge zu sehen, so schwer den Balken im eigenen Auge. Die großen Staatsmänner sind eben eine Seltenheit. Darüber gibt die Geschichte der liberalen Parteien in Oesterreich hinreichend Aufschluss. Mag man jede Parallele ablehnen; in der Liebe zu seinem Staat, in der Begeisterung für ein großes und mächtiges Oesterreich und in der treuen Ausführung der Befehle seines Herrn und Kaisers wird und darf Graf Taaffe vor keinem Staatsmann zurückweichen. Graf Taaffe kann sich sagen, dass er die Er-

ja, dass wir bei genauer Prüfung glücklicher sind oder — zumindest glücklicher sein können, wenn wir zufrieden sein wollen! Wer will es aber sein, wer kann es sein? Die Unzufriedenheit ist oft der Motor, der Ehrgeiz und Streben erzeugt; unsere Väter frankten an diesem Fehler, wie wir und wie unsere Kinder und Enkel daran frankten werden.

So ringen wir uns denn los von dem Ammenmärchen der guten, alten Zeit, preisen wir die neue Zeit, die uns gönnt, Schönes und Großes zu schaffen. Der Fortschritt hat uns das Leben so schön und leicht gemacht. Der Menschengestalt hat mit allem Aufgebote des Raffinements erdunken, was unser Dasein behaglich und angenehm gestalten kann, wir sehen, dass man unsere Kinder nach vernünftigen Systemen lehrt, was ihnen früher nach verschwundenen Principien eingebläut wurde, wir sehen Ordnung um uns, und die Greuel des Krieges werden immer seltener, die düsteren Wolken, die am politischen Himmel hängen, werden sich hoffentlich bald zerschlagen; was soll uns die neue Zeit noch bieten, damit wir nicht von alten Zeiten schwärmen?

Freuen wir uns der Minute, und nicht nach rückwärts, sondern nach vorwärts sei unser Blick gerichtet. Wir wollen dankbar zur Gegenwart aufblicken, wir wollen uns nicht in phantastischen Wünschen ergehen und nur nach dem Erreichbaren streben, dann wird uns die neue Zeit nicht enttäuschen, dann wird uns das neue Jahr Schöneres und Besseres bringen, als die gute, alte Zeit unseren nicht allzu vermögenden Altvordern brachte!

V. Buchbinder.

scheinungen der Zeit mit Aufmerksamkeit verfolgt, dass er Realpolitik treibt und stets auf den sachlichen Erfolg abzielt, und dass er innerhalb der Grenzen seiner Competenz mit seiner ganzen Kraft das Beste zu leisten sucht.

Nach unserer Ansicht wird eine solche Wirksamkeit durch ihren sittlichen Gehalt gedeckt, und der unbeschränkte Patriotismus und die nicht anzuzweifende Loyalität des Grafen Taaffe gegenüber allen Parteien sind als moralische Elemente hinreichend stark genug, um das System des Grafen Taaffe zu tragen. Jeder österreichische Staatsmann kämpft mit großen Schwierigkeiten, ringt mit Hemmnissen, die anderswo unbekannt sind. Aber wenn der Schild rein und blank ist, wenn die Waffen scharf und kräftig sind, dann dürfen unsere Ritter sich auch neben anderen Rittern zeigen.

Aus dem Görzer Landtage.

Die „Neue freie Presse“ wußte vor einigen Tagen zu berichten, in der Sitzung des Görzer Landtages vom 20. Dezember habe der slovenische Abgeordnete Dr. Gregorčič, Professor am Görzer Priesterseminar, Protest gegen den bekannten, das Treiben der Panславisten verdammenden Hirtenbrief der Görzer Diöcesan-Bischöfe erhoben, worüber besonders im Hinblick auf die Stellung des genannten Abgeordneten allgemeine Entrüstung herrsche. Abgeordneter Dr. Gregorčič richtet nun an die „Neue freie Presse“ ein Schreiben, in welchem er die Meldung derselben als unwahr bezeichnet.

Wir finden überdies im „Waterland“ eine eingehendere Darstellung der Sachlage. Danach hätten die slovenischen Abgeordneten, veranlaßt durch die slovenenfeindliche Interpretation, welche der Hirtenbrief in den oppositionellen Blättern gefunden, in der Sitzung des Görzer Landtages vom 20. Dezember eine Erklärung abgegeben, in welcher sie sagten, dass sie sich als gläubige Katholiken, welche in den Bischöfen ihre Seelenhirten verehren, kein Recht anmaßen, die Handlungen derselben einer Beurtheilung zu unterziehen. „Aber als gewählte Vertreter des Volkes,“ so fahren sie fort, „müssen wir entschieden unsere Stimme erheben und feierlich Protest einlegen gegen die Behauptungen und Folgerungen, welche eine zahlreiche Journalistik aus jenem Hirtenbriefe zieht. Es wird ausgeführt, dass die Slovenen als unverlässlich und gefährlich dargestellt werden. Allein wir wanken nicht in unserer Treue gegen das Reich, wohl wissend, dass Oesterreich und seine Völker bereits größere Schwierigkeiten überwunden haben, und dass sie auch die jetzige Noth überwinden werden. An den katholischen Glauben und die katholische Geistlichkeit schließend, sieht die Bevölkerung von Görz in Oesterreich ihr Vaterland, in Sr. Majestät Franz Josef I. ihren Herrscher und milden Vater. Für Oesterreich und seine Herrscher hat der Görzer sein Blut vergossen und wird es noch fernerhin vergießen nach dem Wahlspruch: „Für Gott, Kaiser und Vaterland!“ In innigster Vereinigung mit seiner Geistlichkeit und als treuer Katholik wird der Görzer für Oesterreich eine Wehre bilden, die sich zertreten, aber nicht entweichen lassen wird; denn er ehrt im Kaiser den Befehlenden durch Gottes Gnaden und ist ihm treu des Gewissens und nicht des Nutzens halber.

Anders beschreiben Blätter, angeblich sich stützend auf den mehrfach erwähnten Hirtenbrief, die Verhältnisse unter den Slovenen, trotzdem die Äußerungen jenes Blattes, auf welches sie sich berufen, von der gesamten slovenischen Presse, von der ganzen Nation und selbst von den Eigenthümern jenes Blattes verurtheilt wurden. Von solchen schweren Verleumdungen wenden sich die Vertreter der slovenischen Bevölkerung in der gefürchteten Grafschaft Görz und Gradiska mit Abscheu ab, protestieren feierlich und laut mit allen Kräften ihrer Seele gegen solche Vorwürfe, mögen sie woher immer kommen, und sind fest überzeugt, dass die hochwürdigen Herren Oberhirten nicht jenes zu sagen bezweckten, was die erwähnte Journalistik aus dem Hirtenbriefen ableitet.

Die slovenischen Landtags-Abgeordneten behaupten und verbürgen gegen jedermann, dass besagte Bewegung, wie sie von den erwähnten Zeitungen beschrieben wird, in Bezug auf das Land Görz vollständig erfunden ist. Aber trotz dieser Denunciationen bleiben wir treu; es mögen alle Gewalten gegen uns anstürmen, unsere Treue werden sie nicht zum Wanken bringen. Es wankt die Eiche, es wankt der Berg, die Treue des Slovenen bleibt immer fest.

Diese Erklärung wurde vom Abgeordneten Dr. Gregorčič im Namen aller slovenischen Landtags-Abgeordneten abgegeben. Viele Gemeindevertretungen haben bereits Beschlüsse gefasst, mit denen sie den Landtags-Abgeordneten für diese Enunciation ihren Dank ausgesprochen haben.

Politische Uebersicht.

(Die slovenischen Grundbuchseintragungen.) Der Ausschuss der Gemeinde-Sparcasse in Marburg hat den Beschluss gefasst, Darlehensgesuche, welche mit slovenischen oder gemischtprachigen Urkunden belegt sind, nicht in Behandlung zu nehmen und ein

bewilligtes Darlehen nur dann auszusahlen, wenn alle geforderten Rechtsurkunden und Sicherheitsausweise, insbesondere die gerichtlichen Erledigungen und die Grundbuchsanzüge, in deutscher Sprache ausgefertigt sind. Dieser Beschluss wird dem Landtage sowie dem Reichsrathe unterbreitet werden. Einen ähnlichen Beschluss hat auch die Gemeinde-Sparcasse in Graz gefasst.

(Aus der Triester Handelskammer.) In ihrer jüngsten Sitzung votierte die Triester Handelskammer dem Handelsminister den besonderen Dank für seine persönlichen Bemühungen um das Zustandekommen der Vereinbarung inbetreff des Handels- und Seeverkehrs zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien. Ferner wurde der Dank votiert dem Botschafter Baron Bruck für seine von dem besten Erfolge gekrönten Bemühungen um die Interessen Triests sowie den von der Regierung zu den Verhandlungen mit Italien entsendeten Delegierten und endlich dem Präsidenten der Handelskammer Baron Reinelt für seine erfolgreiche Vermittlung zugunsten der Handels-Interessen Triests.

(Wählerversammlung.) Der Reichsraths-Abgeordnete des Städtebezirkes Reutitschein, Professor Habermann, welcher dem deutschösterreichischen Club angehört, hielt vorgestern eine Wählerversammlung in Mährisch-Ostau ab. Nachdem er seinen Rechenschaftsbericht erstattet hatte, interpellierte ihn ein Wähler über die Anschauungen der Linken bezüglich der Abstinentz. Abgeordneter Habermann erwiderte, dass nach mehrfachen diesbezüglichen Verathungen die Abstinentz erst als letztes Mittel anzuwenden wäre. Speciell für das Land Mähren wäre die eintretende Abstinentz bedenklich, da in diesem Falle möglicherweise die Ueber einstimmung zwischen dem Großgrundbesitz und der Linken in Mähren und damit auch die Majorität im Landtage und Landesauschüsse verloren gehen könnte. Es herrsche gegenwärtig die Anschauung, so lange im Reichsrathe auszuhalten als möglich, doch nicht um jeden Preis.

(Zur Reform der Concursordnung.) Dr. Edmund Benedikt hat das Referat, welches er dem achten österreichischen Advocatentage über den Antrag der Bukowinaer Advocatenkammer auf Reform der Concursordnung erstattete, im Drucke (im Manz'schen Verlage) erscheinen lassen und damit die interessanten Ausführungen, in denen er seine Anträge begründete, einer weiteren Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Referenten-Anträge des Dr. Benedikt gingen dahin: Dem Gerichte soll auf Widerspruch des Masseverwalters oder eines Gläubigers die Entscheidung über das Stimmrecht der Gläubiger zustehen; das Stimmrecht der Realgläubiger ist zu beschränken; die Bestimmung, dass die Mitglieder des Gläubigerausschusses am Amtssitze des Concurscommissärs wohnen sollen, sei aufzuheben; dem Gerichte soll das Recht zustehen, wegen erheblicher Bedenken die Wahlen des Masseverwalters und der Gläubigerausschüsse nicht zu bestätigen; endlich soll das Gericht die Ausführung eines Beschlusses der Gläubigerversammlung oder des Gläubigerausschusses, welcher dem gemeinsamen Interesse der Concursgläubiger widerspricht, untersagen können. Von besonderem Interesse ist in der kleinen Schrift die Schilderung der fraudulösen Vorgänge, welche sich in Galizien und der Bukowina im Concursverfahren abspielen, und die Parallelen mit Praktiken ganz ähnlicher Art, die in Frankreich zur Reform der Concurs-Gesetzgebung des Code führten.

(Reichsrathswahl.) Das Executiv-Comité der liberalen Partei in Linz beschloß endgiltig, die Candidatur des Landesgerichtsraths Grafen Kuenburg für das infolge der Resignation des Dr. von Cignar erledigte Linzer Reichsrathsmandat aufzustellen.

(Kroatien.) Um eine billigere Beschaffung des zur Straßenerhaltung erforderlichen Materials zu ermöglichen, hat die kroatische Landesregierung die Committatsbehörden aufgefordert, die im Privatbesitz befindlichen Steinbrüche und sonstigen Schotter-Productionsorte im Expropriationswege anzukaufen. Die Straßenerhaltung erforderte zumeist aus dem Grunde große Kosten, weil der Schotter nach Einheitspreisen per Cubikmeter angekauft werden muß. Die Production des Schottermaterials in eigener Regie wird vom erwünschten Erfolge begleitet sein.

(Zur Lage) schreibt die „Kreuzzeitung“, es halte schwer, die verschiedenen, zerstreut auftauchenden Meldungen über weitere russische militärische Maßnahmen im Detail auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Allein der Gesamteindruck sei doch der, dass Russland eben seine militärischen Vorkehrungen, für deren Motivierung die russischen Blätter bisher nur so faden-scheinige Argumente vorzubringen vermochten, fortsetze. Da nun über die Ziele, die mit diesen Vorkehrungen verfolgt werden, nichts bekanntgegeben werde, und auch, was Bulgarien betrifft, die russischen Organe, welche, wie der „Grazdanin“, sich den Anschein geben, als wollten sie sagen, warum es sich handle, nicht über allgemeine Phrasen, wie die von der Nothwendigkeit der Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung, hinauskommen, wohl aber fortfahren, die officielle Politik Oesterreichs zu verdächtigen, dass sie von einer geheimen

Agitation begleitet sei, eine Verdächtigung, für welche, wie wohl jedermann zur Genüge weiß, sich auch nicht der geringste Schein einer Begründung vorbringen lasse, so nehme die an Unerträglichkeit grenzende Ungewissheit mit jedem Tage zu, und die Zahl derjenigen, welche die Lage noch optimistisch aufzufassen suchten, werde immer spärlicher.

(Die Krisis in Serbien.) Bekanntlich hat König Milan die Demission des Cabinets Ristic angenommen. Als verlässlich verlautet von officiöser Seite in Belgrad, dass der König eine Lösung der Krise anstrebe, durch welche die Eventualität einer Skupstschina-Auflösung vor Botierung des Budgets und der abgeschlossenen Anleihe vermieden werden könnte. Für den Fall, dass eine Lösung in diesem Sinne nicht gelingen und die Auflösung der Skupstschina unvermeidlich werden sollte, würde dies insofern eine Störung in der Verwaltung des Staates nicht hervorrufen, als nach den Bestimmungen des Ustavs in diesem Falle das Budget des abgelaufenen Jahres rechtliche Geltung für ein weiteres Jahr hätte. Da die ganze Situation zu einer raschen Lösung der Krise drängt, glaubt man dieselbe für die allernächsten Tage erwarten zu dürfen.

(Spanien.) Eine Madrider Mittheilung bezeichnet es als zweifellos, dass der bisherige Gesandte Spaniens in Berlin, Graf Benomar, auch nach der nunmehr erfolgten Erhöhung der dortigen spanischen Vertretung zum Range einer Botschaft auf dem Berliner Posten verbleiben wird. Der gleiche Vorgang gilt auch hinsichtlich des Wiener Postens für wahrscheinlich. In diesem Falle würde sich die Rangeserhöhung formell so vollziehen, dass Graf Benomar für Berlin und Don Merry del Val für Wien neue, sie als Botschafter beglaubigende Accreditive zugesendet erhielten, welche sie den Monarchen der bezüglichen Staaten in feierlicher Audienz zu überreichen hätten.

(Zur Lage in Irland.) Die Dubliner Amtszeitung veröffentlichte Dienstag eine von den irischen Landescommissären Litton und Wrench unterzeichnete Kundmachung, worin dieselben erklären, dass sie kraft der ihnen durch das Landesgesetz von 1887 verliehenen Gewalten, die zwischen 1881 und 1885 gerichtlich festgesetzten Pachtzinse in 162 Districten um 6,5 bis 20 Procent, je nach dem Areal, ermäßigt haben. Die durchschnittliche Ermäßigung ist 14 Procent. Der dritte Landcommissär, Richter O'Hagan, erklärt, er sei außerstande gewesen, den Erlaß mit zu unterzeichnen. Die Pachtzinslast der irischen Pächter wird durch die durchgreifende Maßregel der Commissäre um 360 000 Pfd. St. jährlich ermäßigt.

(Die französische Patrioten-Liga) sucht die früheren Mitglieder, die Dérondèle's Heterieen zum Austritt getrieben hatten, wieder zu sammeln. Das neue Comité versendet an die Ausgetretenen ein Rundschreiben, worin es unter dem Hinweis auf seine neue Zusammensetzung und der Versicherung, dass ähnliche Streiche nicht wieder vorkommen sollen, zum Wiedereintritt auffordert.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat dem Präsidenten der Wiener k. k. Polizeidirection zur Vetheilung jener Unterstützungswerber aus dem Wiener Polizeirayon, deren in letzter Zeit eingebrachte Unterstützungsgehalte auf Allerhöchsten Befehl von dem Secretariate Ihrer Majestät demselben zur eigenen Würdigung und Erledigung überlassen worden sind, die Summe von 600 fl. aus Allerhöchstlicher Privatschatulle übergeben zu lassen geruht.

(Von der Ex-Kaiserin Eugenie.) Ueber den Geisteszustand der Ex-Kaiserin Eugenie gelangen die traurigsten Berichte in die Außenwelt. Bereits vor einigen Monaten hat sich die Ex-Kaiserin brieflich an den Herzog von Cambridge gewendet und ihm die Bitte vorgelegt, er möge allnächtlich die Särge Napoleon III. und ihres Sohnes bewachen lassen, auf dass die Todten nicht in ihrem Zimmer erscheinen. Jetzt ist die Angst der Kaiserin so weit gediehen, dass mit einbrechender Dunkelheit ein großer Luster und der Candelaber in ihrem Gemache Taghelle verbreiten müssen; mehrere Personen wachen an ihrem Bette, und von Stunde zu Stunde schreut die unglückliche Frau aus schweren Träumen auf, in denen fortwährend Geistererscheinungen vorkommen.

(Ein gebildetes Theaterpublicum.) Zu einer ergötzlichen Scene kam es kürzlich im Münchener Hoftheater gelegentlich der Aufführung des indischen Märchens „Arvasi“ von Kalibasa, das sich einst König Ludwig II. in schier unbeschreiblicher Pracht der Costüme und Decorationen und mit raffiniertester Maschinerie in seinem Separat-Vorstellungs-Cyclus ausführen ließ. Die Münchener sowohl wie zahlreiche Fremde aus den Nachbarstädten strömten in hellen Scharen ins Hoftheater und geriethen in Entzücken ob der unerhörten Pracht und Herrlichkeit dieses dramatischen Märchens. Der Enthusiasmus verpflanzte sich auch sehr bald auf

die fremden Gäste, und als gar Fräulein Dandler durch Obermaschinenmeister Lautenschlägers Kunst durch die Lüfte geflogen kam, da geriethen die Provinzler außer Rand und Band, und in hellem Jubel riefen einige fremde altbayerische Bierbässe nach dem — Autor des Stückes! Der gute, im dritten Jahrhundert post Christum natum verstorbene Kalibasa, wenn er diesen Triumph hätte erleben können! Im Parterre bemerkte die Umgebung der Anachronisten den köstlichen Irrthum bald und man hielt sich die Weichen vor Lachen, die Verehrer des indischen Dichters aber klatschten sich die Hände wund, als der ihnen unbekannte Obermaschinenmeister Lautenschläger dankend vor die Rampe trat und sie in ihm den — Autor von „Arvasi“ zu erkennen meinten.

(Münzen- und Knochen-Sammlung.) Ein aus Bihar kommender Reisender berichtet über eine sehr interessante Sammlung von alten Münzen und Theilen menschlicher Skelette, welche ein Türke Namens Hussein Aga Delic aus Gata in der Nähe der genannten Kreisstadt besitzt. Auf dem Territorium des erwähnten Sammlers sollen sich noch Reste alter römischer Bäder vorfinden, aus denen die erwähnten Funde stammen.

(Baron Sennyey.) In Budapest ist der Jüder Curiae und Präsident des ungarischen Magnatenhauses, Baron Paul Sennyey, schwer erkrankt. Sein Befinden in den letzten Tagen gibt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlass. Baron Sennyey wurde bereits mit den Sterbesacramenten versehen.

(Eine Oper von Johann Strauß.) Aus Wien wird uns geschrieben: Ludwig Doczi, der Verfasser des „Kuß“ und der „letzten Liebe“, hat das Textbuch zu einer komischen Oper vollendet, welche den Titel „Ritter Paschmann“ führt. Das Libretto, nach einer ungarischen Erzählung verfasst, spielt zur Ritterzeit und ist für Johann Strauß bestimmt, der mit diesem Werke seinen Einzug in das Hofoperntheater halten soll. Man hofft, dass die Oper zur Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät in Wien zur Aufführung gelangen wird.

(Ein Finanzminister, der brav Geld hat.) Wie gut eingeweihte orientalische Stimmen melden, brachte kürzlich ein persischer Clavenhändler achtzehn wunderschöne Circassierinnen auf den Markt von Kabul. Die liebliche Ware fand reißenden Absatz; aber um eine der Odaliken, die schönste von allen, die denn auch den Namen „Baptul“ (Täubchen) führt, entspann sich eine wüthende Concurrenz. Der Emir selbst, Abdurrahman, wollte Baptul besitzen, und bot 7000 Rupien an (14 000 Francs), der Händler verlangte 10 000, was dem Emir zu viel war. Der Großvezier, der leichter Geld hatte als sein Herr, erstand die Odalike richtig um 8000 Rupien; aber darüber hätte er bald die Gunst seines Herrn verloren. Er half sich aus der Klemme, indem er die reizende Baptul seinem Herrn zum Geschenk machte.

(Ein tunesischer Millionär.) Vor einigen Monaten starb in Florenz ein hoher tunesischer Functionär, Hussein Pascha, und hinterließ ein Vermögen von 18 Millionen. Er lebte schon seit vielen Jahren in Florenz, da ihm diese Stadt so sehr gefiel, dass er den Entschluss gefasst hatte, sein ganzes Leben daselbst zuzubringen. Der tunesische Millionär hinterließ kein Testament, und nach den Gesetzen seines Landes müsste in diesem Falle der ganze Nachlass dem tunesischen Staatschatz zufallen. Jetzt melden sich plötzlich vermuthete Erben, und zwar zwei Mädchen und ein junger Mann. Ob sie ihr vermeintes Recht durchsetzen werden, ist eine andere Frage.

(Ein Haus gestürzt.) In Constantinopel haben am 26. v. M. die Arbeiter des dortigen Arsenal, weil sie ihre Löhne nicht erhielten, die Wohnung des Ministers Hassan Pascha erstürmt und dort alles demoliert. Sie zogen erst ab, nachdem Militär gegen sie heranzog.

(Aus dem Tagebuche eines Diurnisten.) „Sie sind doch eine gute Haut!“ sagte gestern in einer menschenfreundlichen Anwendung mein Chef zu mir. — „Sonst ist aber auch wirklich nichts an mir!“ wagte ich zu erwidern.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zum Papst-Jubiläum.

Das 50jährige Priesterjubiläum Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. wurde in unserer Landeshauptstadt, ihrem eminent katholischen Charakter und dem gläubigen Sinne der Bevölkerung entsprechend, in den letzten zwei Tagen in glänzender Weise gefeiert. Der Prediger Pater Klinkowström wies in seinem geistvollen Vortrage bei der Sylvestrandacht in der von Gläubigen dichtgedrängten Domkirche auf die hohen Tugenden des heiligen Vaters hin, der wie ein Licht vom Himmel alles auf Erden überstrahlt. Um 6 Uhr, als das feierliche Geläute sämtlicher Kirchenglocken der Stadt seinen Anfang nahm, erglänzten die Fenster fast aller Häuser der Stadt im Lichterglanze. Trotz der heftigen Kälte durchwogten Tausende von Menschen die Straßen und Gassen der Stadt, um sich die Illumination anzusehen.

Recht effectvoll und allgemein bewundert war die Beleuchtung der Strafanstalt am Laibacher Castell. Sehr hübsch war auch das Kloster der ehrwürdigen Patres Franziskaner illuminiert. Sämtliche Fenster des ersten und zweiten Stockwerkes hatten brillant beleuchtete Buchstaben eingefügt, welche im gesammten die Widmung: „Slava Leonu“ wiedergaben. Sehr schöne Transparente gab es auch in der katholischen Buchhandlung, dann in der Petersvorstadt u. s. w. Reich beleuchtet waren die Domkirche, die St. Jakobskirche u. Mehrere Kirchen waren mit Fahnen in den päpstlichen Farben besetzt.

Am Neujahrstage hielt der hochwürdige Domcapitular Herr Dr. Kulavice in der festlich geschmückten und glänzend beleuchteten Domkirche die Festpredigt und hierauf der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia das solenne Pontificalamt unter zahlreicher Assistenz des Domcapitels und des Clerus, wobei er am Schlusse das „Te Deum laudamus“ anstimmte.

Zur kirchlichen Festlichkeit hatten sich eingefunden: Landespräsident Baron Winkler mit den Beamten der Landesregierung, Landeshauptmann Graf Thurn-Balsassina mit den Landtagsabgeordneten, Landesgerichtspräsident Ročevar mit zahlreichen Landesgerichtsräthen, Finanzdirector Oberfinanzrath Plachy, Finanzprocurator Oberfinanzrath Dr. Račić, Handelskammerpräsident Kufchar mit den Kammerräthen, Bürgermeister Grasselli mit den Gemeinderäthen und Magistratsbeamten; weiters Se. Excellenz FML. Ritter von Keil, WM. Ritter von Schilhawsky, die Oberste Heiratsch, von Mitrovich und Beer, sowie zahlreiche Stabs- und Oberofficiere der Garnison; dann die Directoren, Professoren und Lehrer der hiesigen Mittel- und Volksschulen sowie sonst zahlreiche Anbändige, welche die Domkirche bis auf den letzten Platz füllten. Der Festprediger, Domcapitular Dr. Kulavice, schilderte in seinem Vortrage das Wirken der Päpste vom Apostel Petri an und zeigte das Papstthum als Stütze der Menschheit, der Dynastien und der socialen Ordnung.

Auch in sämtlichen Stadt- und Vorstadt-Pfarrkirchen der Stadt fanden anlässlich des Papst-Jubiläums in den festlich geschmückten und erleuchteten Kirchen Festgottesdienste statt, am Schlusse welcher der ambrosianische Lobgesang angestimmt wurde.

Um halb 6 Uhr abends hatte das rührig thätig gewesene Festcomité zur Feier der goldenen Messe des heiligen Vaters im landschaftlichen Redoutensaal eine Festakademie veranstaltet, und wir müssen gleich im voraus es aussprechen, dass dieselbe in jeder Richtung sowohl im oratorischen wie im künstlerischen Theile einen würdigen, ja imposanten Verlauf nahm. Der vollständig ausgeräumte Landtagsaal war mit dem Bildnisse Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. geschmückt, umgeben von den Fahnen der katholischen Vereine Laibachs. Die Mittelwand des Saales, welcher festlich beleuchtet war, war mit dem lebensgroßen Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers in Marschallsuniform geschmückt.

Eine glänzende Versammlung hatte sich im Parterre eingefunden. Es gebricht uns an Raum, um alle hervorragenden Persönlichkeiten zu nennen, welche an der Akademie theilnahmen, und müssen uns auf eine kurze Liste beschränken. Anwesend waren: Landespräsident Baron Winkler, mit Gemahlin, welche in der ersten Sitzreihe nächst dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Missia Platz nahm; Se. Excellenz FML. Ritter v. Keil, WM. Ritter v. Schilhawsky, die Herren Oberste Heiratsch und v. Mitrovich und zahlreiche Herren Officiere; Landeshauptmann Graf Thurn mit zahlreichen Reichsräthen und Landtagsabgeordneten, Landesgerichtspräsident Ročevar, das gesammte Domcapitel, Probst Dr. Jarc und die Stadt- und Vorstadtgeistlichkeit, sämtliche im Amtsorte; Regierungsrath Globočnik und Finanzprocurator Dr. Račić, Bürgermeister Grasselli mit zahlreichen Gemeindevätern, eine große Anzahl von Vertretern des Adels und der hervorragendsten Gesellschaftskreise des Landeshauptstadt.

Die Musikkapelle des 17. Infanterie-Regiments Baron Ruhn eröffnete unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Merava mit einer präcise vorgetragenen Ouverture den Festabend, worauf Herr Domcapitular, päpstlicher Hauskämmerer Dr. Gebasel die Eröffnungsrede hielt.

(Schluss folgt.)

(Der irainische Landtag) hält morgen die zehnte Sitzung in der laufenden Session ab. Tagesordnung: Mittheilungen des Präsidiums; Bericht des Landesausschusses über die Forschungen und Arbeiten zum Zwecke der Entwässerung des Račna-Thales und der an dasselbe anschließenden Thäler; Bericht des Finanzausschusses über den Gesekentwurf, wodurch über die Behandlung der nach dem kaiserlichen Patente vom 5. Juli 1853, R. G. Bl. Nr. 130, der Ablösung oder Regulierung unterliegenden Rechte einzelne abändernde Bestimmungen getroffen werden; Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Ortsgemeinden Ratschach, St. Crucis und Dvor um Subventionierung der Walbschule in Ratschach; Bericht des Finanzausschusses über das Subventionsgesuch des Gemeinde-Ausschusses von

St. Crucis bei Ratschach für die Schule in Dobouz; Bericht des Finanzausschusses über das Subventionsgesuch des Ortschulrathes von Goče für den dortigen Schulgarten; Bericht des Finanzausschusses über das Subventionsgesuch des Ortschulrathes von Altemarkt bei Pölland behufs Erweiterung der dortigen Volksschule; Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Gemeinde-Antes Senofetich um Subvention zur Errichtung einer Viehtränke, beziehungsweise eines Wasserreservoirs; Bericht des Verwaltungsausschusses über den Gesek-entwurf, betreffend die Aenderung des § 6 des Landesgesetzes vom 25. März 1874, L. G. Bl. Nr. 12, über die neue Anlegung der Grundbücher in Krain und über deren innere Einrichtung; Bericht des Verwaltungsausschusses betreffend die Genehmigung von Umlagen für Bezirksstrafenzwecke; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Insassen von Treffen um Veranlassung des Erforderlichen behufs Baues der Temenizstraße; Bericht des Finanzausschusses über das Gesuch des Richard Dolenc, Directors an der Weinbauschule in Stauden, um eine Jahresremuneration per 200 fl.; Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Bewilligung des Titels «Hausarzt» für den Assistenzarzt in der Irrenanstalt in Studenec.

— (Die Neujahrsgelder.) «Klinglingling — Hol' der Hentler das Geläute!» Wider den Trinkgelde-Vettel sind schon Bibliotheken geschrieben worden und werden noch andere geschrieben werden, weil der Einzelne den Ansturm nicht abwehren kann und Vereine, deren Mitglieder schwören, kein Neujahrsgeschenk zu geben und, was mehr sagen würde, den Schwur auch halten, nicht gebildet sind. Dem Stubenmädchen, das uns schon beim Morgengrauen anknet, dem Zeitungsträger und dem Briefträger, die unferetwegen jährlich dreihundertfünfundsechzigmal die Treppen erklimmen, gibt man noch willig, obwohl man hinterher findet, daß der Briefträger eigentlich Strafe verdiene, weil er außer Gratulationen auch Rechnungen und Mahnbriege gebracht hat. Dem Hausmeister kann eine reiche Spende wegen seiner lehrwöchentlichen Charakterwandlung vom größten Grobianismus zu wahrhaft hinreißender Liebenswürdigkeit nicht verweigert werden — aber dann kommt die unabsehbare Reihe von Menschen, die wir niemals gesehen, von deren Existenz wir nichts geahnt haben und deren gekrümmte Buckel und Hände wir mit Geld gerade machen müssen. Und flüchten wir aus dem Heim, so belegen uns zahlreiche Personen dafür, daß wir ihnen im Laufe des Jahres Geschenke oder Trinkgelder gegeben haben. Am 31. haben wir uns beim Entwurfe des Neujahrspenden-Budgets den Kopf zerbrochen, damit nur gar niemand in der Liste vergessen werde, und am 1. Jänner mittags zeigt sich stets eine riesige Budgetüberschreitung und die Nothwendigkeit eines Nachtragscredits, dessen sich selbst der Finanzminister nicht zu schämen hätte. Jetzt ist's überstanden, aber mit Grausen sehen wir, wie Mephisto das Hagestolzenthum, den nächsten Neujahrstag von weitem. Solch ein Tag hat noch keinem wohlgethan, der nicht das Glück hat, Stubenmädchen oder Hausmeister oder sonst ein beim Jahresbeginn privilegiertes Wesen zu sein.

— (Schulküche.) Aus Gurkfeld schreibt man uns: Immer mehr ist man bestrebt, der armen Schulkinder durch Verabreichung warmer Mittagstisch den Schulbesuch zu erleichtern. Zu diesem menschenfreundlichen Zwecke gründet man in den größeren Städten, so namentlich in Wien, Vereine zur Speisung armer Schulkinder. Aber auch in kleineren Orten geht man schon seit einiger Zeit an die Aufgabe, diesen armen Wesen ihr Loos durch Gründung von Suppenanstalten zu verbessern. Bei uns in Gurkfeld bestand schon im Vorjahre eine solche wohlthätige Anstalt. Aber auch für dieses Schuljahr wurde, Dank den edelmüthigen Damen und Herren, die Schulküche mit 14. November l. J. neu eröffnet, wodurch es möglich ist, an jedem Schultage bis 40 Kinder der Volksschule, welche über Mittag auf den nachmittägigen Unterricht warten müssen, mit Suppe und Fleisch oder mit einer andern Speise reichlich zu beköstigen. Zu diesem Zwecke verpflichteten sich die P. T. Mitglieder der «Schulküche» entsprechende Monatsbeiträge zu leisten oder eine entsprechende Anzahl Kinder zu Hause zu bewirten. Monatliche Beiträge entrichten zu 5 fl.: Frau Josefina Hotschevar; zu 1 fl.: die Frauen Wilhelmine Auker, Ernestine Gabrsek, Josefina Gregorin, Maria Mencinger und Maria Pfeifer, dann Fräulein Maria Wefner und der Herr Heinrich Weiglein; zu 50 kr.: die Frauen Ottilie Engelsberger, Leopoldine Ferk, Anna Grebenz, Maria von Gspan, Francisca Jugovic, Julie Kobal, Theresia Rumpert, Maria Stanzer, Anna Sešek, Maria Banic, Zdenka Waschica, Maria Wiegler und eine Ungenannte, dann die Fräulein: Amalia Havelka und Maria Michel und die Herren: Josef Bezaj, Anton Klein und Thomas Romich; zu 40 kr.: die Frauen Johanna Hirschberg, Aloisia Kraps und Maria Verbič; zu 30 kr.: die Frauen Aloisia Gabrsek, Clementine Fermann, Anna Vesjak, Francisca Verhauz und Hedwig Bazula, dann die Herren Leopold Gollf, Karl Reichel und Franz Reichel. Zu Hause verköstigen täglich zwei Kinder: die Frau Francisca Gregoric, je ein Kind die Frauen: Theresia

Janez, Bertha Kersnik, Julie Lapajne, Maria Ravnihar. Maria Rupert, Aloisia Schener, Johanna Jesser und Herr Josef Bozic. Allen P. T. Mitgliedern der «Schulküche» sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen. Die gespeisten Armen werden noch in späteren Jahren ihre edle That segnen. Innigsten Dank aber auch den Frauen M. Michel und E. Gabrsek, welche durch die Mühe bei der Bedienung und beim Kochen für diejenigen Kinder, für welche gezahlt wird, ihre Liebe zu den Kleinen in so schöner und opfernder Weise bethätigen.

— (Der Gang der Witterung) im abgelaufenen Jahre in Laibach ist aus der im heutigen Blatte enthaltenen Uebersichtstabelle zu ersehen, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen.

— (Von der Südbahn.) Wie uns mitgetheilt wird, konnte der Personenverkehr auf der Strecke Raab-Bresina-Laibach vorgestern wieder aufgenommen werden; dagegen ist der Frachtenverkehr bis auf weiteres sistirt.

— (Streut Futter den Vögeln!) Für die armen Vögel ist jetzt die Zeit der bittersten Noth gekommen. Tiefer Schnee bedeckt die Erde, so daß sie nicht einmal die spärlichen Abfälle, die auf Straßen und Plätzen sonst zu finden sind, erlangen können und sohin dem Hungertode preisgegeben sind. Mögen deshalb Naturfreunde Erbarmen mit den armen Vögeln haben und ihnen Küchenabfälle an freien Plätzen streuen lassen.

— (Personalnachrichten.) Der Görzer Advocat und Abgeordnete Dr. Josef Ritter v. Tonkli stürzte am 27. v. Mts. auf der Fahrt von Haidenschaft nach Görz mit dem Wagen so unglücklich, daß er infolge der erlittenen Verletzungen genöthigt sein wird, mehrere Wochen das Bett zu hüten. — Der Professor am hiesigen k. k. Ober-Gymnasium Herr Julius Wallner wurde zum Correspondenten der k. k. Centralcommission für Kunst und historische Denkmale ernannt.

— (Dr. Golub in Laibach.) Wie wir vernehmen, wird der berühmte österreichische Afrika-Reisende Dr. Golub mit Gemahlin demnächst zu kurzem Aufenthalte in Laibach eintreffen und bei diesem Anlasse im Casino über die Resultate seiner Forschungsreisen in Afrika einen Vortrag halten.

— (Der Gemeinderath von Trieste) nahm vorgestern in dritter Lesung den städtischen Voranschlag pro 1888 an. Die Rechnungsgebarung ergibt ein Deficit von 78 060 fl. Es wurde ein Darlehen von 150 000 fl. auf den Contocorrent bewilligt.

— (Notariat in Radmannsdorf.) Herr H. Hoffmann, Notar in Radmannsdorf, hat sich krankheitshalber nach Arco begeben. Zu seinem Substitut wurde der Notariats-Candidat Herr Alexander Hudovernik ernannt.

— (Journalistisches.) Am 20. Jänner beginnt in Laibach eine neue belletristische und populärwissenschaftliche Monatschrift «Dom in svet» zu erscheinen. Als Herausgeber und Redacteur der neuen Zeitschrift, welche in erster Linie für die reifere Jugend bestimmt ist, wird Herr Dr. Franz Lampe zeichnen. Preis ganzjährig 1 fl. 60 kr.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zig.»

Wien, 1. Jänner. Das Kriegsministerium hat verfügt, daß die Reservisten der mit Repetiergewehren bethielten Truppenkörper zu einer je sieben-tägigen Waffenübung behufs Schulung im Gebrauche des Gewehres einberufen werden. An der Waffenübung nehmen auch die Reserve-Officiere der betreffenden Truppen theil. Die Waffenübungen sollen schon am 22. Jänner beim zehnten Armeecorps beginnen.

Budapest, 1. Jänner. Die Neujahr-Gratulationsansprache Banffy's, des Sprechers der liberalen Partei, beantwortend, sagte Ministerpräsident Tisza, falls die allgemeine Weltlage nicht störend einwirkt, werde die Regelung der ungarischen Finanzen gelingen; er hoffe auch heute noch, daß wir die Kriegsgefahr vermeiden, Ungarn und die öffentliche Meinung werden nie einen Krieg provocieren, wird er uns aber aufgedrungen, dann wird Ungarn seinen Platz ausfüllen. Mehr wolle und könne er nicht sagen, weil der Pessimismus nicht gerechtfertigt, aber auch jeder Optimismus ein Fehler wäre. Die Ansprache Banffy's an Tisza und Dr. Falks an den Präsidenten des Unterhauses sowie dieser selbst betonten die eminente Friedensliebe der ungarischen Nation, hoben jedoch hervor, daß die ungarische Nation im Falle eines aufgedrungenen Krieges zu jedem Opfer bereit ist.

Belgrad, 1. Jänner. Ein neues, radikales Cabinet ist gebildet, und zwar übernahmen: Sava Gruic das Präsidium und den Krieg, Oberst Franasovic Außeres Milosavljevic Inneres, Buić Finanzen.

Berlin, 1. Jänner. Der «Reichsanzeiger» publicirt die auf Befehl des Kaisers dem Reichskanzler zugegangenen, die bulgarische Frage betreffenden gefälschten Actenstücke; die Ermittlungen ergaben, daß zwischen der Gräfin von Flandern und dem Prinzen von Coburg niemals eine Correspondenz stattfand, die dem

Botschafter Grafen Reuß zugeschriebene politische Eröffnung niemals gemacht wurde; auch die anderen hohen Herrschaften zugewiesenen Beziehungen seien erfunden. Bisher unermittelt gebliebene Personen erfanden ohne jede thatsächliche Unterlage die Actenstücke, lediglich um Mißtrauen zwischen europäischen Mächten hervorzurufen. Wären die Andeutungen darin begründet gewesen, hätte der amtlichen deutschen Politik der Vorwurf der Duplicität und Unehrenhaftigkeit gemacht werden können, da die deutsche Politik das Unternehmen des Prinzen von Coburg in Bulgarien als den Verträgen zuwiderlaufend angesehen hat und noch ansieht.

Rom, 31. Dezember. Die heute dem Papste überreichte Opfergabe von Katholiken aus der ganzen Welt zu seiner Jubelmesse erreicht den Betrag von zwei Millionen. Weitere Gaben werden erwartet.

Paris, 1. Jänner. Der «Soleil» veröffentlicht eine Unterredung mit Gladstone, welcher den Ausbruch des Krieges im Frühjahr befürchtet. Gladstone versichert, Lord Churchill habe keine politische Mission in Petersburg zu erfüllen.

Brüssel, 1. Jänner. Der «Nord» hält, ungeachtet des Pessimismus der Wiener und Berliner Blätter an dem Glauben fest, der Friede werde nicht gestört werden. Rußland verlange die Anwendung des Berliner Vertrages, aber nicht mit platonischen Betheuerungen und gleichzeitiger Unterstützung der Verletzung desselben, sondern ein aufrichtiges, entschlossenes Hinwirken auf dessen genaue Durchführung; Rußland verlange die Beobachtung der Verträge, nichts weiter; keine Interessen des Friedens dürften eine günstigere Politik geben.

London, 1. Jänner. Der «Standard» schreibt: Sollte unglücklicherweise ein Krieg ausbrechen, so wird Englands Sympathie auf Seite Oesterreichs und seiner Bundesgenossen sein.

Madrid, 31. Dezember. Bei einem gestern bei Avila stattgehabten Eisenbahnunglücke wurden 20 Personen getödtet und 38 schwer verwundet.

Petersburg, 31. Dezember. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers gibt die Genehmigung zur Errichtung eines Proviantmagazins dritter Classe in Novno außer dem dort bereits existierenden Magazin zweiter Classe bekannt.

Angefommene Fremde.

Am 31. Dezember 1887.

Hotel Stadt Wien. Jordan, Theater-Director, f. Gesellschaft, Wien. — Gräfin Welfersheimb, Private, Belles. — Bortolotti, Beamter, Rumarktl. — Kranner Aurelia, Private, Voitsch. Hotel Elephant. Grassi, Holzhändler, Mailand. — Sterbinger, Kaufmann, München. — Stenberg, Privatier, Triest. — Biel, Seefaher, Pola. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Graf Bichtenberg, Privatier, St. Weit bei Laibach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wasserstand am 24. St. in Millimeter
31. 12.	7 U. Mg.	734,94	-10,2	W. schwach	heiter	0,00
	2 » N.	736,57	-7,8	W. schwach	heiter	
	9 » Ab.	738,33	-12,8	W. schwach	heiter	
1. 1. J.	7 U. Mg.	739,57	-22,6	W. schwach	Nebel	0,00
	2 » N.	737,47	-14,6	D. schwach	heiter	
	9 » A.	737,93	-18,6	D. schwach	Nebel	

Den 31. Dezember: Heiter, Kälte zunehmend, mondheile Nacht. Den 1. Jänner: Morgens und abends Nebel, tagsüber heiter. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen -10,6° und 18,6°, beziehungsweise um 7,7° und 15,7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Allen Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Familie Dr. Ambrozič.

Dankfagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir unseren innigsten Dank für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Lebens unseres unvergesslichen Bruders, des Herrn

Carl Urbas

sowie für die vielen schönen Kranzspenden und die zahlreiche Theilnahme beim Beisetzungsgegnisse.

Die trauernden Schwestern.

Tabellarische Uebersicht der meteorologischen Beobachtungen in Laibach im Jahre 1887.

Monat	Barometerstand in Millimetern			Lufttemperatur nach Celsius			Mittlerer Windsturm in Millimetern	Feuchtigkeit in Procenten		Mittlere Bewölkung in Procenten (1:10)	Niederschlag in Millimetern		Anzahl der Tage mit					Tage nach der Ansicht des Himmels			Vorherrschende Winde
	Monat-Mittel	Maximum am	Minimum am	Monat-Mittel	Maximum am	Minimum am		Monat-Mittel	Minimum am		Summe per Monat	Maximum in 24 Stunden am	Niederschlag	Schnee	Hagel	Gewitter	Nebel	ganz heiter	theilweise bewölkt	ganz bewölkt	
Jänner	739,3	750,2	717,2	4,4	11,0	-18,0	3,1	92	19	7,0	39,3	11,8	9	9	0	0	12	4	8	19	SB.
Februar	743,3	753,8	733,3	3,7	25,0	-19,8	3,1	85	24	5,5	21,7	9,0	6	5	0	0	12	4	16	8	NO. SB.
März	736,0	751,0	724,0	2,4	28,0	-9,5	4,5	85	31	7,0	127,6	31,0	12	8	0	1	11	3	17	11	SB. D.
April	734,7	741,7	724,9	9,9	30,0	-4,5	5,9	65	22	5,2	51,4	46,5	6	2	0	1	1	4	23	3	D. SB. SW.
Mai	734,3	738,7	726,2	13,8	25,0	2,5	8,3	71	38	7,1	133,8	26,5	18	0	1	2	3	2	21	8	SB. SW. D.
Juni	737,8	743,2	731,2	18,3	27,1	6,6	10,9	71	35	5,6	140,9	51,5	13	0	0	10	6	5	21	4	D. NO.
Juli	737,4	741,9	731,3	22,1	31,2	9,5	13,4	70	35	4,0	100,4	37,5	11	0	0	8	7	10	20	1	D. SO.
August	735,8	743,3	724,9	19,1	31,8	7,5	11,7	71	35	4,0	109,3	36,1	6	0	1	3	6	11	18	2	D. NO.
September	734,9	740,8	724,3	15,8	28,4	0,5	10,4	78	41	5,1	100,4	24,7	13	0	0	5	11	7	20	3	D. SW.
Oktober	736,2	749,3	720,2	6,9	17,0	-5,0	6,6	88	51	7,9	292,1	57,6	15	2	0	0	11	0	16	15	D. SB.
November	732,5	745,7	719,6	5,3	13,4	-8,5	6,3	91	55	8,2	192,8	29,5	22	1	0	1	15	2	10	18	D. SB. NO.
Dezember	733,8	749,5	720,0	-1,5	10,4	-20,0	4,2	94	51	8,6	162,0	26,5	17	7	0	0	11	1	12	18	SB. NO.
Jahres-Mittel, beziehungsweise Jahres-Summe	736,3	753,8	717,2	8,7	31,8	-20,0	7,4	80	35	6,3	1471,7	57,6	148	34	2	31	106	53	202	110	D. SW. NO.

Witterungscharakter der einzelnen Monate.

Jänner. Strenge Winterkälte, besonders im letzten Drittel, die erste Monathälfte meist trübe, die zweite auf den Höhen meist sonnig, die Schneefälle nicht bedeutend. Das Monatsmittel der Temperatur um 2,2° unter dem Normale, das Tagesmittel derselben nur am 11. und 13. über dem Gefrierpunkt, am 6. und 7., dann vom 10. bis 13. über dem Normale, sonst constant darunter. In den Niederungen häufige Nebelbildungen mit starkem Raufrost. Die Schneedecke in der Ebene anhaltend. Ankunft der Dohle den 23.

Februar. Die strenge Winterkälte anhaltend bei ungewöhnlich hohem Barometerstand und meist heiterem Himmel, unbedeutende Schneefälle, die Schneedecke bleibend mit starkem Raufrostbildungen. Das Monatsmittel der Temperatur um 3,7° unter dem Normale, das Tagesmittel derselben fast constant darunter, nur vom 11. bis 14., dann am 27. und 28. etwas darüber. Den 16. bis 20. grimmige Kälte. Stürmischer Nordost am 7. und 8. Schönes Abendroth am 16. meist heiteren Tagen. Ankunft des Staars den 26., der Ringeltaube den 28., Kuckuck den 25., Frühlingsfalken den 28.

März. Strenger Nachwinter, das erste Drittel trocken, im zweiten bedeutende Schneefälle mit Verkehrsstörungen, auch das letzte Drittel mehr kalt als warm. Das Monatsmittel der Temperatur um 1,5° unter dem Normale, das Tagesmittel derselben vom 1. bis 5. darunter, vom 6. bis 12. darüber, vom 13. bis 20. starker Kältefall, erst im letzten Drittel begann sich die Normaltemperatur einzustellen. Starke Schneefälle vom 12. bis 15., Schneedecke in der Ebene 0,7 m mächtig, auf dem Karst Vertiefungen, der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr mit Trüf und Fiume durch mehrere Tage unterbrochen. Langsame Abschmelzen der Schneemassen, die Ebene zum Monatschluss schneefrei. Den 26. Blitze mit fernem Donner. Viele angekommene Zugvögel giengen zugrunde. Erscheinen des Thurmschwalbes den 25., der Dorschwalbe den 28. Die Haselstaube begann zu fliegen den 12.

April. Windig und trocken, ein einziger ausgiebiger Niederschlag am 15. mit Regen und Schnee. Das Tagesmittel der Temperatur in der ersten Hälfte kaum das Normalmittel erreichend, häufige Nachfröste, vom 15. bis 19. starker Kältefall mit Reif an jedem Morgen, erst im letzten Drittel rasch steigende Wärme. Den 15. fernes Gewitter in S., schwach. Ankunft des Wiedehopfs den 21., des Kuckuck den 22., des Pirol den 25. Die Vegetation zurückgeblieben, Wiesen und Kleefelder litten von den Frösten und der Dürre. Rasche Belaubung der Buchenwälder den 25. Kirchenblüte den 25., Birnenblüte den 26.

Mai. Zu Beginn bis zum 5. sehr heiß mit austrocknenden, heftigen Südwestwinden, vom 5. bis 10. normale Wärme, das zweite und letzte Drittel sehr kühl, anhaltend regnerisch mit reichlichen Schneefällen in den Alpen, in einigen Gegenden Krains Reif am 21., 24. und 25., erst in den beiden letzten Tagen Wärmegewinn. Das Tagesmittel der Wärme vom 1. bis 11. constant über dem Normale, am 1. und 5. um 7° und 7,2°; vom 12. bis 29. constant unter demselben, am 21., 24. und 25. um 7,4°, 8,7° und 6,4°. Gewitter: den 14. in NW. entfernt, den 21. in D. heftig. Nach den eingetretenen ausgiebigen Niederschlägen besserte sich der Saaten- und Wiesenstand. Kirschenblüte den 1., Walnuss den 16., die Kirschenblüte blühte vom 2. durch den ganzen Monat äußerst üppig.

Juni. Ziemlich normal bei vorherrschend nördlichen Winden, die Wärmegewinn öfters durch eintretende Abkühlung unterbrochen, Gewitter nicht selten, meist entfernt, heftig, Niederschläge entsprechend vertheilt, reichlich. Die stärksten Abkühlungen um 3° bis 4° unter dem Normale den 11., 21. und 29. nach vorübergegangenen Gewittern. Schwacher Reif auf dem Morast den 12. Gewitter: den 4. aus NW. mit Platzregen, den 6. entfernt, den 7. entfernt, den 10. aus NW. mit Sturm und Platzregen, den 15. in SO. und B. entfernt, den 16. entfernt, den 21. in D. öfters sich wiederholend, den 23. entfernt, den 26. entfernt, den 28. aus SW. mit Platzregen und Sturm. Lichtmeteor den 19. Die Vegetation bei genügender Wärme und Feuchtigkeit sehr üppig. Die Heumähde meist ziemlich ausgiebig. Blüte der Sommerlinde den 18., der Eibeltastie und der Winterlinde den 30.

Juli. Warmes, meist heiteres Wetter, im ersten Monathälfte normale Niederschläge, zwei derselben ausgiebig, in der zweiten Hälfte anhaltend trocken, Dürre, östliche und nördöstliche schwache Winde vorherrschend. Gewitter: den 2. nachmittags mit Sturm aus NW., Platzregen und Hagel, den 3. entfernt, den 4. entfernt, den 6. von Mittag bis in die Nacht in Pausen, den 12. heftig aus SW., später aus NO., den 16. entfernt, den 18. entfernt, den 23. entfernt. Mittlere Getreideernte.

August. Die erste Hälfte vorwiegend heiß, meist heiter, mit rechtzeitigen Niederschlägen, vom 18. an starke Abkühlung, erst in den letzten Tagen Wärmegewinn. Am 21. reichlicher Schneefall in den Alpen. In den Karstgegenden Dürre und Wassermangel. Gewitter: den 10. aus NW. heftig, den 14. nachts lebhaft, den 18. stark mit Hagelschlag ohne Schaden. Abzug des Pirol den 21. Frühlingsfalken meist misstrathen.

September. Vorherrschend heiter, verhältnismäßig wenige Morgennebel, bis 20. sehr warm, dann rasche Wärmegewinn mit starken Nachfrösten am 22., 26. und 27. Das Monatsmittel der Temperatur um 1° über dem Normale, das Tages-

mittel vom 1. bis 20. constant darüber, dann bis zum Monatschluss constant darunter. Trockenheit, erst in den letzten Tagen ausgiebige Niederschläge. Gewitter: den 5. in SW. entfernt, den 14. in SO., den 19. nachts, den 20. entfernt in NW., den 24. entfernt. Den 27. Schneefall in den Alpen tief herabreichend. Buchweizen vom Reif verjengt. Schlechtes Aepfeljahr.

Oktober. Der kälteste Oktober seit Decennien, der niederschlagsreichste Monat im ganzen Jahr, frühzeitige Schneefälle in den höher gelegenen Gegenden, den 25. auch in der Ebene, Hochwässer, Ueberschwemmungen auf dem Morast und in den Kesseltälern Innerkrains, nur vom 1. bis 4. und vom 17. bis 23. schöne Tage. Das Monatsmittel der Temperatur um 3,5° unter dem Normale, das Tagesmittel derselben constant unter dem Normalmittel, nur am 31. um 2° darüber. Am 18., 23. und 24. Eisbildung auf leichten Pfügen. Starke Reife vom 16. bis 18., dann am 20. und vom 22. bis 24. Frühzeitiger allgemeiner Laubfall am 24. In den Hochwäldern Schneebrüche. In einigen Gegenden Unterkrains Weinlese bei Schneefall. Im oberen Savethal seit 11. Schlittenbahn. Lichtmeteor den 23. Dorschwalben noch zum Monatschluss als Nachzügler hier weilend. Schwache Fröhung an Kopftraut.

November. Meist trübe mit häufigen Niederschlägen bei niedrigem Barometerstand, die wenigen sonnigen Tage meist mit dichten Nebeln in der Niederung. Das Monatsmittel der Temperatur um 1,6° über dem Normale, auch das Tagesmittel über demselben vom 1. bis 15., dann vom 21. bis 30. Winterkälte vom 16. bis 20. mit beginnender Eisbildung. Tage mit Niederschlägen 22, mit Nebeln 15, der regnerischste und nebelreichste Monat im ganzen Jahr. Den 27. und 28. Nebel den ganzen Tag anhaltend. Partielle Ueberschwemmungen auf dem Moraste. Die schwache Schneedecke vom 20. und 21. bald verschwunden. Den 24. morgens entferntes Gewitter. Schwaches Erdbeben den 14. Frühzeitiger Abzug der Dohlen zu Beginn des Monats, Eistaucher und Polartaucher wurden am 6. und 17. erlegt.

Dezember. Im ersten und zweiten Monathälfte das Wetter milde, regnerisch, die schwache Schneedecke vom 7. bald verschwunden, vom 19. an bleibende Schneedecke. Vom 21. an unterbrochen sehr intensive Winterkälte, das Thermometer im Schatten constant unter dem Gefrierpunkt. Das Tagesmittel der Temperatur vom 21. bis 31. meist mehrere Grade unter dem Normale, am 26. um 12,1°, am 29. um 12,6°. Reichliche trodene Schneefälle am 22., 23., 26., 27. und 28. mit Verkehrsstörungen, auf dem Karst bei heftigen Vorkäufen wiederholte Unterbrechungen des Eisenbahnverkehrs mit Trüf und Fiume. Die Schneedecke zum Jahreschluss in der Ebene 0,5 m mächtig.

Course an der Wiener Börse vom 31. Dezember 1887.

Nach dem officiellen Kursblatte.

Staats-Anleihen.			Geld	Ware	50% Lemberger Banat			Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission			Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.			Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber			Geld	Ware	
Notenrente			75 7/8	76 0	Andere öffentl. Anleihen.			Donau-Reg.-Lose 50% 100 fl.			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
1854er 4% Staatslose 250 fl.			78 7/8	79 1/2	Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Donau-Reg.-Lose 50% 100 fl.			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
1854er 5% Staatslose 500 fl.			135 1/2	136 1/2	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
1854er 5% Staatslose 100 fl.			161 1/2	162 1/2	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
1854er 5% Staatslose 100 fl.			161 1/2	162 1/2	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
Somo-Mentenscheine per St.			160 1/2	161 1/2	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			106 1/2	106 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei			Südbahn 3 1/2%			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber			Südb.-Kor.-B.-B. 200 fl. Silber		
4% öst. Goldrente, steuerfrei			89 1/2	89 3/4	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			Donau-Reg.-L																	